



DIE FUNKTIONEN DER AUFFORDERUNGSSÄTZE IN DER TÜRKISCHEN ALLTAGSSPRACHE

Seyyare DUMAN*

Anadolu University Faculty of Education,
Eskişehir/TÜRKIYE

ABSTRACT

The purpose of this study is to explain the functions of imperative sentences in daily Turkish language within the framework of pragmatic theories. In this respect, the study first discusses the definitions and functions of imperative sentences in line with the studies about the functionality of imperative sentences in functional pragmatics. Then, the functions of imperative sentences in Turkish are explained. These explanations are based on the examples of sixteen different functions of imperative sentences in the Turkish language. The examples are selected from daily-language discourses. These examples are taken from speeches recorded and then transcribed. Each example shows a different function of imperative sentences. Before giving examples, the study briefly explains which imperatives refer to which acts with respect to pragmatic theories. The purpose of the study is to show that imperatives are used not only for commands or demands. The study reveals that the functions of imperative sentences are influenced by the status and age of a speaker in the interaction setting as well as the form and purpose of imperative sentences.

Keywords: Imperative Sentences, Their Function, Daily Turkish Language, Daily Discourses

EINLEITUNG

Ziel dieser Arbeit ist es, zu zeigen, welche Funktionen die Aufforderungssätze in der türkischen Alltagssprache haben. Aus diesem Grund werden in der Arbeit alltägliche Gespräche ausgesucht und bestimmte Teile dieser Gespräche als Beispiele angeführt. Die Thesen wurden aus der Funktionalen Pragmatik gewonnen.

1. Aufforderungssätze

Bevor ich mit den Funktionen der Aufforderungssätze in der türkischen Alltagssprache beginne, will ich zuerst diskutieren, was Aufforderungssätze sind und welche Funktionen sie haben. Wie man weiß, gehören die Aufforderungssätze zu den direktiven Sprechakten (mehr dazu: Glück, 1993, s. 67-68). „Mittels Aufforderungen werden notwendige Handlungen von einem Aktanten verlangt.“ (Rehbein, 1977, s. 111). Mit Searle (1979) kann man sagen, dass der Aufforderungssatz ein Versuch ist, den Hörer dazu zu bringen, etwas zu tun. (s. 101) Wenn es um die imperativischen Aufforderungen geht, ist es von der Interaktion abhängig, ob ein Sprecher die Grenzen des Hörers überschreitet oder nicht. Wenn der Sprecher die Grenzen des Hörers verletzt, wird der Hörer nicht tun, was der Sprecher von ihm verlangt. In einem solchen Fall wird den Aufforderungen entweder widersprochen oder sie werden abgelehnt. (Vgl. zu Auffordern, Widersprechen und Ablehnen Lüger, 2002). Dabei spielt auch die Position und das Alter des Sprechers eine wichtige Rolle. Damit ist gemeint, ob der Sprecher eine höhere Position hat oder ob er die gleiche Position wie der Hörer hat, und ob er älterer oder jüngerer

* sduman@anadolu.edu.tr

ist. Die Konstellation, in der sich der Sprecher und der Hörer befinden, ist auch bestimmend. All diese Faktoren spielen eine große Rolle bei den Aufforderungssätzen, die je nach dem Gebrauch und dem Zweck des Sprechers ganz unterschiedliche Funktionen haben.

1.1 Funktionen der Aufforderungssätze in der türkischen Alltagssprache

In der Alltagssprache haben die Aufforderungssätze ganz verschiedene Funktionen. Für diese Funktionen beziehe ich mich auf Sariçoban/Hişmanoğlu und will diese Funktionen zuerst auflisten und dann an Beispielen verdeutlichen.

Die Funktionen der Aufforderungssätze im Türkischen:

1) Befehlen	9) Flehen
2) Bitten	10) Anweisen
3) Wünschen	11) Verfluchen
4) Ratgeben	12) Drohen
5) Warnen	13) Erlauben
6) Vorschlagen	14) Verbieten
7) Anbieten	15) Versprechen
8) Einladen	16) Verwundern

1.1.1 Befehlen

Befehlen ist im türkischen Alltag ein viel verwendeter Akt. Dieser Akt zeigt nicht nur die überlegene Position des Sprechers dem Hörer gegenüber, sondern der Sprecher steuert den Hörer (mehr dazu vgl. Searle, 1979, s. 101). Der Hörer befindet sich also im Kontrollfeld des Sprechers (Rehbein, 1977, s. 208). Die Befehle werden nicht nur in den Institutionen erteilt und befolgt, sondern auch in homileischen Diskursen. In einem homileischen Diskurs spielt aber nicht nur die überlegene Position des Sprechers gegenüber dem Hörer eine entscheidende Rolle, sondern die Interaktion und die Konstellation, denn die Aktanten in ebenbürtigen Positionen geben ebenso viele Befehle wie die Aktanten in einer Institution. Dazu ein Beispiel:

(B1) Befehl des Telefonierens

- (233) (G) Ben İstanbul'a geldiğimde yine uğrarım yanına.
Wenn ich nach Istanbul komme, schaue ich wieder bei dir vorbei.
- (234) (E) Telefonumu biliyorsun zaten.
Du kennst ja meine Telefonnummer.
- (235) (G) Hıhı.
Hmhm.
- (236) Biliyorum.
Ich weiß sie.
- (237) (E) Tamam.
In Ordnung.
- (238) O zaman ulaş bana arada!
Dann melde dich mal an bei mir!
- (239) (G) Tamam.
In Ordnung.

G und E sind zwei Freundinnen. E lebt in İstanbul und G in Eskişehir. E und G treffen sich in der Wohnung von E in İstanbul. Sie haben gleiche Positionen, denn beide sind Studentinnen. Von einem Kontrollfeld ist auch nicht die Rede. Die Befehle von E in der Äußerung (238) "O zaman ulaş bana arada!" (*Dann melde dich mal an bei mir!*) ist ein Befehl. Und dieser Befehl

wird von G angenommen, in dem sie "Tamam" (*In Ordnung*) sagt. Solche Art von Befehlen haben mit den Beziehungen der Aktanten zu tun und dank dieser Beziehungen kooperiert der Hörer mit dem Sprecher. Diese Kooperation wird aus Gefälligkeit realisiert. Die Interaktion wird aufgrund der guten Beziehung beeinflusst und damit ist der Fortgang des Gesprächs gesichert.

1.1.2. Bitten

Wie man weiß, ist Bitten eine Unterform der Aufforderung, die mit der Höflichkeit zu tun hat. Der Sprecher mit seinem höflichen Handeln verlangt von dem Hörer, dass er etwas tut. Somit beeinflusst der Sprecher den Hörer und der Hörer realisiert generell, was der Sprecher von ihm verlangt, um nicht als unhöflich abgestempelt zu werden.

(B2) Bitten um Tee

- (110) (O) Meral?
Meral?
- (111) Sen içer misin çay?
Trinkst du Tee?
- (112) (M) Olur Hocam.
Ja, hocam.
- (113) Aliyim ben de.
Ich nehme auch einen.
- (114)(O) İki tane çay getirirseniz seviniriz.
Wenn Sie uns zwei Tee bringen würden, würde ich mich freuen.
- (115) (Ç) Peki Hocam.
Gut, hocam.

M ist die Studentin, O ist die Lehrkraft, Ç ist der Teeverkäufer an der Universität. Es muss hier erklärt werden, dass dieses Gespräch in dem Zimmer der Lehrkraft aufgenommen wurde. Die Lehrkraft steht wegen der Position an der Universität über der Studentin und über dem Teeverkäufer und wird mit „hocam“ (*mein Lehrer*) angesprochen. In diesem Ausschnitt des Transkripts bittet die Lehrkraft (O) den Teeverkäufer um zwei Tassen Tee (114). Aus diesem Grund kann man sagen, dass Bitten nichts mit der Position zu tun hat, sondern mit der Höflichkeit der Aktanten.

1.1.3 Wünschen

Wenn ein Sprecher etwas wünscht, drückt er das direkte oder indirekte Mögen von etwas aus. Die Wünsche werden gegenüber einer zweiten oder aber auch einer dritten Person ausgedrückt, die nicht immer in der Sprechsituation involviert ist (Rehbein, 1999, s. 118).

(B3) Gute Besserung wünschen

- (37) (A) Annen fizik tedaviye gidiyormuş yaa noldu?
Deine Mutter bekommt Krankengymnastik, ja, was ist denn passiert?
- (98) Geçmiş olsun!
Gute Besserung!
- (99) Bi hastalık, bişey mi var?
Was hat sie denn, eine Krankheit?
- (100) (P) Yaaa ... rutin hastalığının dışında işte (bi) bu bel fitiği tekrarladı annemin.
Ja, ... außer ihrer üblichen Krankheit hat meine Mutter (außerdem) wieder ihren Bandscheibenvorfall.

A und P sind zwei Freundinnen, die sich in der Wohnung von A getroffen haben. Sie reden in diesem Teil des Gesprächs über die Krankheit von P's Mutter. A kennt die Vorgeschichte der Krankheit (97). Und dann kommt ein Wunsch vor, indem A „Geçmiş olsun!“ (*Gute Besserung!*) gesagt wird.

1.1.4 Rat geben

Mit Rehbein (1977) kann man das Ratgeben als unterstützende Aufforderungen klassifizieren. Beim Rat geben bewertet der Sprecher eine der Handlungsalternativen des Hörers. Er teilt dem Hörer diese Handlungsbewertung mit.

(B4) Raten zum Zertifikat

- (26) (P) Yaaa patronlar da işine geldiği gibi davranıyo.
Jaaa, Chefs benehmen sich, wie es ihnen passt.
- (27) Yani mühendis olup bi/bi buçuk milyar maaş vermektense ıı lise mezunu alıyo.
Anstatt einem Ingenieur ein, eineinhalb Milliarden Gehalt zu zahlen, ääh, nehmen sie lieber einen Abiturienten.
- (28) Aynı işi ona yaptırıyo.
Und lassen sie ihn die gleiche Arbeit machen.
- (29) Asgari ücrete çalıştırıyo.
Sie lassen ihn für den Mindestlohn arbeiten.
- (30) Onlar da haklı kendince.
Ihrer Meinung nach haben sie Recht.
- (31) (A) Yaa valla akıl vermek gibi olmasın da, yani hazır şu anda elindeyken bir sürü sertifika al yani sadece diploma yetmiyo.
Na, es soll ja wirklich nicht wie belehrend klingen, aber du hast es jetzt in deiner Hand, mach eine Reihe von Zertifikaten, nur ein Diplom reicht nicht.
- (32) Çünkü diploması olan o kadar insan var ki, (yani) aralarından seçilmem için bir farkın olması gerekiyo.
Denn es gibt so viele Personen mit Diplom, um (nämlich) unter ihnen ausgewählt zu werden, musst du dich von ihnen unterscheiden.
- (33) (P) Öyle yaa.
So ist das.

A und P reden über die schlechten Bedingungen in der Arbeitswelt. P behauptet, dass die Arbeitgeber besonders die gut ausgebildeten Arbeitnehmer unterbezahlt arbeiten lassen (26, 27, 28, 29, 30). In der Äußerung (31) kommt zuerst ein höflicher Ausdruck auf, in dem A behauptet, dass sie ihre Freundin P nicht belehren will, aber sie rät ihr, indem sie behauptet, dass das Diplom nicht ausreiche, sondern sie viele Zertifikate erlangen sollte. Wenn man diese Äußerung paraphrasiert, heißt es, dass P viele Zertifikate haben muss, wenn sie eine Arbeit finden und nicht in die Lage der anderen ausgebildeten Menschen geraten will.

1.1.5 Warnen

Beim Warnen handelt es sich darum, dass der Sprecher glaubt, dass ein Ereignis oder Zustand eintreten wird und es nicht im Interesse des Hörers ist (Vgl. dazu Searle, 1979, s. 104).

- (B5) **Warnen vor der Schnelle**
- (135) (B) Öğretim görevlisi olduğum gün bütün bunların hepsini bırakacam ama ...
An dem Tag, an dem ich Lehrkraft werde, werde ich aber all diese aufgeben...
- (136) (T) Canım, biraz yavaş ilerle!

- (137) (B) *Meine Liebe, geh es langsam an!*
Niye?
Warum denn?
- (138) (T) İnşallah o da olur da...
Na, hoffentlich klappt das auch...
- (139) (B) Bakalım...
Schauen wir mal...

B und T sind zwei Studentinnen, die gut befreundet sind. B ist im letzten Semester ihres Studiums und besucht auch private Kurse, die ihr viel Zeit und Kraft kosten, damit sie die Bedingungen der Prüfungen erfüllen kann und Lehrkraft an der Universität wird. Aus diesem Grund behauptet sie, dass sie alle ihre Beschäftigungen aufgeben wird, falls sie Lehrkraft an einer Universität wird (135). Diese Behauptung ist für T nicht glaubhaft, aus diesem Grund warnt sie B, dass sie all diese nicht so schnell und leicht erreichen kann und sagt: „Canım, biraz yavaş ilerle!“ (*Meine Liebe, geh es langsam an!*).

1.1.6 Vorschlagen

Vorschläge sind solche Äußerungen, mit denen man für oder gegen ein bestimmtes Handeln spricht oder entscheidet. Etwas jemandem vorschlagen ist eine Art Verpflichtung, mit der ein Sprecher einen Hörer dazu bringt, etwas zu tun (S. zu exzerzitiven Äußerungen Austin, 1979, s. 173).

(B6) Vorschlagen Zusammenzuehen

- (70) (L) Çok güzel oyunları, Brecht'i falan çok kötü oynayanlar vardı.
Es gab sehr gute Theaterspiele, aber in Brechts Stücken haben sie sehr schlecht gespielt.
- (71) (S) Evet.
Ja.
- (72) Şey ama ya tiyatroya birlikte gidemedik ama sinema günleri var.
Dings, ja aber ins Theater konnten wir nicht zusammen gehen, aber da sind die Kinotage.
- (73) Yine iki...
Wieder zwei...
- (74) (L) Evet.
Ja.
- (75) (S) On iki Mayıs'ta ona ...
Sie am zwölften Mai...
- (76) (L) ()
- (77) (S) Hıhı.
Hmhm.
- (78) Ona mutlaka birlikte ya...
Wir sollten sie unbedingt gemeinsam...
- (79) (L) Olur.
Ok.

L und S sind zwei Frauen, die zuerst vom Theater reden. S behauptet, dass es gute Theaterspiele gab, aber die Darsteller die Theaterspiele von Brecht nicht gut gespielt hätten (70). Diese Äußerung wurde von S bejaht (71). In der Äußerung (71) bemerkt S, dass sie nicht zusammen ins Theater gehen konnten, aber es bestimmte Filmtage gäbe. Diese Tage beginnen am zwölften Mai. S schlägt vor, dass sie unbedingt zusammen gehen sollten (78). Dieser Vorschlag wird von S akzeptiert (79).

1.1.7 Anbieten

Wie das Vorschlagen kann man das Anbieten in unterstützende Aufforderungen einordnen. Ein Sprecher wünscht, dass der Hörer etwas tut. (Vgl. dazu Searle, 1979, und Rehbein, 1977). Diese Wünsche werden von dem Hörer entweder erkannt oder zurückgestellt.

(B7) Süßigkeit Anbieten

- (32) (E) Şeker buyurun!
Süßigkeiten, bitte!
- (33) (M) Yok ben almayayım kızım.
Nein, ich nehme keine, meine Tochter.
- (34) Şekerim var da yiyemiyorum.
Ich habe ja Diabetes und kann sie nicht essen.
- (35) (E) Bari lokum alsaydınız!
Dann hätten Sie Lokum nehmen sollen!
- (36) (M) Sağol ben almayayım.
Danke, ich nehme es nicht.

M besucht E in ihrer Wohnung. E bietet M Bonbons an, aber M lehnt dieses Angebot ab, indem sie angibt, Diabetes zu haben. E bietet ihr Lokum an, aber dieser Wunsch von E wird ebenfalls zurückgewiesen (32-33-34-35-36).

1.1.8 Einladen

Beim Einladen drückt der Sprecher nicht nur Wünsche aus, sondern auch seine Gefühle kommen vor und der Hörer reagiert auf das Handeln des Sprechers. (Vgl. dazu Austin, 1979, s. 178-179-180).

(B8) Ins Wohnzimmer bitten

- (1) (E) Merhaba
Hallo
- (2) Hoşgeldiniz!
Herzlich Willkommen!
- (3) (M) Hoşbulduk.
Danke.
- (4) (E) Şöyle salona buyurun lütfen!
Kommen Sie doch bitte so ins Wohnzimmer!
- (5) (M) Olur tabii ki.
Gerne natürlich.

M besucht E beim Zuckerfest. E begrüßt ihren Gast (1-2) und M bittet ihren Gast in das Wohnzimmer. E folgt diesem Wunsch.

1.1.9 Flehen

Beim Flehen geht es um Forderungen des Sprechers an den Hörer und die Forderungen des Sprechers haben m. E. nicht nur mit seinen Wünschen zu tun sondern, auch er fordert den Hörer auf, etwas zu tun, indem er den Hörer mit seinen Emotionen beeinflusst. Wann diese Forderungen erfüllt werden, hat nicht immer mit dem freiwilligen Handeln des Hörers zu tun und er befindet sich irgendwie unter dem Druck des Sprechers.

(B9) Zu der Schwester flehen

- (87) (Ç) Ooo 7 olmuş!
Ooh, es ist schon 7!
[Saatine bakıyor.
[Schaut auf ihre Uhr
- (88) Ben çıkayım yaaa.
Ich gehe dann mal.
- (89) Daha yemek yicem.
Ich will noch essen.
- (90) (G) Eee annemleri beklemicek misin?
Also, willst du nicht auf unsere Eltern warten?
- (91) (Ç) Beklersem geç kalırım.
Wenn ich auf sie warte, verspäte ich mich.
- (92) Sen söylersin de mi?
Du sagst es ihnen, nicht?
- (93) (G) Tamam söylerim ben.
In Ordnung, ich sag es ihnen.
- (94) Hadi sen çık!
Los, dann geh!
- (95) (Ç) Saol abla!
Danke, Schwester!

Ç und G sind zwei Schwestern, die sich zu Hause über tägliche Ereignisse unterhalten. Ç ist Schülerin und G ist älter als Ç. Weil G die ältere Schwester ist, fleht Ç ihre ältere Schwester, etwas zu tun, das ihre Eltern eigentlich nicht erlauben. Ç will um 7 Uhr draußen essen gehen (87-88-89). Das erstaunt G und deswegen fragt sie „Eee annemleri beklemiyecek misin?“ (*Äh, willst du nicht auf unsere Eltern warten?*) Auf die Frage antwortet Ç, dass sie sich verspäten würde, wenn sie auf sie warten würde (91). Dazu fordert sie von ihrer Schwester, dass diese es den Eltern sagt. Mit dieser Forderung (92) macht sie ihre Schwester verantwortlich. Aufgrund dieses Flehens akzeptiert G, was ihre Schwester Ç von ihr verlangt hat (93-94).

1.1.10 Anweisen

Wenn ein Sprecher dem Hörer Anweisungen gibt, und diese Anweisungen von dem Hörer befolgt werden, steuert der Sprecher den Hörer (mehr dazu Rehbein, 1977, s. 134). Diese Steuerungen lassen den Hörer keinen Freiraum und begrenzen seine Handlungen.

(B10) Grüße anweisen

- (79) (M) Bize müsaade kızım.
Mit deiner Erlaubnis, meine Tochter.
- (80) Biz kalkalım.
Wir stehen auf.
- (81) Daha gidecek çok yer var.
Wir müssen noch zu einigen gehen.
- (82) Siz ilk kapısınız.
Ihr seid die ersten.
- (83) (E) Otursaydınız ya!
Ihr hättet noch bleiben sollen!
- (84) Bizimkiler gelirlerdi birazdan.
Unsere Eltern wären bald gekommen.
- (85) (M) Olsun.
Trotzdem.

- (86) Salam söylersin bizden!
Grüß sie von uns!
- (87) Bayramlarını da kutla annenle babanın!
Gratuliere deiner Mutter und deinem Vater zu den Feiertagen!
- (88) (E) Peki efendim.
Natürlich, efendim.

M ist zum Zuckerfest bei E zu Besuch. M ist die ehemalige Lehrerin von E. Die Festbesuche sind eigentlich kurz, denn man besucht nicht nur die Verwandten, sondern auch die Freunde, die Nachbarn etc. Aus diesem Grund will M jetzt gehen und erklärt, dass sie noch viele Besuche machen muss (79-80-81). Weil die Eltern von E auch zum Zuckerfest zu Besuch sind, erklärt sie, dass ihre Eltern in Kürze kommen werden und sie bittet M, dass sie noch bleiben solle (83-84), aber M will nicht auf E's Eltern warten (85). Dann kommen die Anweisungen von M in den Äußerungen (86 und 87) „Selam söylersin bizden! Bayramlarını da kutla annenle babanın!“ (*Grüß sie von uns! Gratuliere deiner Mutter und deinem Vater zu den Feiertagen!*). Diesen Anweisungen werden von E befolgt (88).

1.1.11 Verfluchen

Verfluchen ist eine negative Wunschformel, aber es gibt negative und positive Verwendungen von Flüchen. Negativ ist, wenn man wünscht, dass jemand oder etwas in einen schlechten Zustand gerät oder aber in einem schlechten Zustand bleibt. Verfluchen sind Routineformeln, die mit negativen Gefühlen verbunden sind (Vgl. Duman, 2004).

(B11) Den Fußballspieler verfluchen

- (1) (E) Durun ikinci yarı başladı!
Wartet, die zweite Halbzeit hat angefangen!
- (2) Ses ver baba!
Stell mal lauter, Papa!
- (3) (B) Kim kim oynuyor yav?
Wer spielt denn?
- (4) (E) Galatasaray ile İstanbul Büyükşehir Belediye.
Galatasaray und Istanbul Büyükşehir Belediye.
- (5) Kendi evinde Galatasaray.
Ein Heimspiel für Galatasaray.
- (6) Aaa!
Ach so!
- (7) Bu şimdi faul mü Allah aşkına yaaa!
Ist das nun etwa ein Foul, um Gottes Willen?
- (8) (Y) Yaa...
Mann...
- (9) Yalandan atıyor kendini birden yaa!
Der wirft sich einfach absichtlich und grundlos hin, Mann!
- (10) (B) Adam yeterince geriye gitmedi ((Televizyon spikerinin sesi geliyor)).
Der ist nicht genug zurückgegangen ((Die Stimme des Moderators ist zu hören)).
- (11) (Y) Allah kahretmesin yaa!
Gott möge ihn nicht verfluchen, Mann!
- (12) (B) Tam çizgide tuttu topu.
Er hat den Ball genau auf der Linie gehalten.

Drei Männer (E, B und Y) schauen im Fernsehen ein Fußballspiel. E und Y sind Brüder und B ist der Vater. Dieser Teil des Transkripts zeigt die Phase, als die zweite Hälfte des Fußballspiels beginnt (1). Dieses Fußballspiel ist zwischen Galatasaray und İstanbul Büyükşehir Belediye (4). E behauptet, dass gerade kein Foul gewesen sei (7). Es ist für Y auch kein Foul (8). Wegen dieses Fouls ist Y verärgert und dann kommt eine positive Verwendung des Verfluchens, in dem er sagt: „Allah kahretmesin yaa!“ (*Gott möge dich nicht verfluchen, Mann!*)

1.1.12 Drohen

Drohen kann man in die regulativen Aufforderungen einordnen. Der Sprecher steuert den Handlungsprozess des Hörers. „Der Sprecher ist der Inhaber der Sanktionsmacht selbst.“ (Rehbein 1977, s. 316 und s. 333).

(B12) Dem ältern Bruder drohen

- (83) (Y) Abi telefondan bir mesaj atabilir miyim?
Bruder, darf ich mal von deinem Handy eine sms schicken?
- (84) (A) Yine mi lan?
Schon wieder, Mann?
- (85) (Y) Ama bu seferki çok önemli.
Aber diese ist sehr wichtig.
- (86) (A) Hadi ordan!
Ach, was!
- (87) Her defasında aynı bahane.
Jedes Mal die gleiche Ausrede.
- (88) Milletvekili gibsin ya!
Du bist wie ein Abgeordneter, ey!
- (89) Telefonun hiç susmuyo.
Dein Telefon gibt nie Ruhe.
- (90) Tabii buna kontür mü dayanır.
Natürlich würde dir kein Guthaben für dein Handy ausreichen.
- (91) (Y) Sen şimdi telefonundan mesaj attırıyor musun attırmıyor musun?
Lässt du mich jetzt von deinem Handy eine sms versenden, oder nicht?
- (92) (A) O ne demek öle?
Was soll das denn heißen?
- (93) Beni tehdit mi ediyosun sen?
Drohst du mir etwa?
- (94) (Y) Yaa abi ne alakası var?
Ey, Bruder, was soll das denn damit zu tun haben?

Y und A sind Geschwister. Y ist jünger als A und sie sind zu Hause und reden in diesem Teil des Transkripts über die Verwendung des Handys von Y. Weil die Schwester A das Handy sehr häufig verwendet, will der ältere Bruder A ihr nicht sein Handy geben. Das kann man in seiner Frage sehen: „Yine mi lan?“ (*Schon wieder, Mann?*) (84). Um das Handy von ihrem Bruder zu bekommen, behauptet Y, dass diese sms sehr wichtig für sie sei (85). A glaubt ihr nicht und sagt: „Hadi ordan!“ (*Ach was!*) dann erklärt er, dass es eine Ausrede ist und beschwert sich auch, dass Y sich wie eine Abgeordnete verhalte und dass ihr Handy immer klinge und aus diesem Grund ihr Guthaben nicht ausreichen würde (86-87-88-89-90). Die Beschwerde von A macht Y nervös und dann kommt eine Drohung von Y, in dem sie sagt: „Sen şimdi telefonundan mesaj attırıyor musun attırmıyor musun?“ (*Lässt du mich jetzt von deinem Handy eine sms versenden, oder nicht?*) A ist erstaunt und fragt, ob sie ihm drohe (92-93). Y aber erklärt, dass es keine Drohung sei.

1.1.13 Erlauben

Beim Erlauben sind die Handlungen des Sprechers von der Erlaubnis des Hörers abhängig. In dem Fall versucht der Sprecher die Ausführung einer sprachlichen Handlung und dieser Versuch wird entweder von dem Hörer akzeptiert oder aber nicht, was situationsabhängig ist. (Mehr dazu Rehbein, 1977, s. 208).

(B13) Erlauben das Kleid anzuprobieren

- (8) (Ö) Yaaa dışarıda bi elbise dikkatimi çekti.
Aaah, draußen ist mir ein Kleid aufgefallen.
- (9) Deneyebilir miyim?
Kann ich das mal anprobieren?
- (10) (E) Tabii canım hangisi?
Natürlich, meine Liebe, welches denn?
- (11) (Ö) Şu siyah.
Das Schwarze.
- (12) Sırtı açık olan.
Das mit dem tiefen Rücken.
- (13) (E) Heee.
Aaah.
- (14) Tamam tamam.
Ok, ok.
- (15) Al bakalım!
Hier nimm es mal!
[Elbiseyi verir.
[Gibt es ihr

E und Ö sind gute Bekannte. E besitzt einen Laden, in dem er Kleider verkauft. Ö ist eine junge Frau, die ihre Kleidungen bei E kauft. E ist ein junger Verkäufer und befindet sich während des Gesprächs im Laden von E. Ö hat im Schaufenster ein Kleid gesehen, das ihr gefällt, und fragt, ob sie dieses Kleid anprobieren darf. Ö akzeptiert es und fragt, welches Kleid es sei (9-10). Ö erklärt, welches Kleid es ist und E gibt Ö das Kleid, damit sie es anprobieren kann.

1.1.14 Verbieten

Verbieten ist ein sprachliches Handeln, das einen Sprecher dazu drängt, sich für ein bestimmtes Handeln zu entscheiden. Diese Entscheidung lässt keine Alternative. In dem Fall steht der Hörer im Kontrollfeld des Sprechers (Mehr dazu Austin, 1979, und Rehbein, 1977).

(B14) Verbieten das Fernsehen abzuschalten

- (1) (S) Aaa abicim hoşgeldin.
Ah, mein Bruder, herzlich Willkommen.
- (2) (R) Hoşbulduk canım.
Danke, mein Lieber.
- (3) Naber?
Wie geht's?
- (4) (S) İyidir abicim ya.
Ganz gut, lieber Bruder.
- (5) Nolsun işte.
Wie immer eben.
- (6) (R) [Offf!
[Ufff!

- [Koltuğa oturur.
[Setzt sich aufs Sofa
(7) (S) Uff ... çok sıkıldım ya.
Oah... mir ist so langweilig.
(8) Televizyonda da hiç bişi yok.
Im Fernsehen läuft auch nichts.
(9) (R) Haberler başlar şimdi.
Die Nachrichten fangen gleich an.
(10) Kapatma!
Schalt nicht ab!

S und R sind zwei Brüder, wobei R der ältere Bruder ist. R kommt nach Hause, wo S und die Eltern zusammen wohnen. S begrüßt seinen älteren Bruder R und fragt nach seinem Befinden. Sowohl S als auch R fühlen sich vom Fernsehprogramm gelangweilt (1-2-3-4-5-6-7-8). R möchte aber die Nachrichten sehen und verbietet seinem Bruder das Fernsehen abzuschalten.

1.1.15 Versprechen

Ein Sprecher verspricht einem Hörer, dass er etwas tut. Dazu müssen bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Es gibt bestimmte Gelegenheiten oder Situationen, die zu einem Versprechen auffordern. (Siehe Searl, 1979, s. 88-113)

(B15) Versprechen süße Kichererbsen zu geben

- (10) (A) [Bak sana leblebi şeker aldık, Batuhancığım.
[Guck mal, wir haben dir süße Kichererbsen gekauft, Batuhanchen.
[Torbayı gösterir.
[zeigt die Tüte
(11) (B) Leblebi şeker yiyebilir miyim, anne?
Darf ich die süßen Kichererbsen essen, Mama?
(12) (A) Neee!
Waaas!
(13) Yemeğini ye, sonra sana leblebi şeker vereyim.
Iss erst mal dein Essen, dann gebe ich dir die süßen Kichererbsen.
(14) (B) Peki anne.
Gut, Mama.

A ist die Mutter von dem Kind B. A ist von der Arbeit gekommen und will ihrem Kind B eine Freude machen und zeigt ihm süße Kichererbsen, die sie für ihn gekauft hat. (10). Das Kind will sie sofort essen und fragt seine Mutter, ob er sie essen darf. Seine Mutter ist zuerst erstaunt und sagt: „Neee!“ (*Waaas!*) Dann verspricht sie ihrem Kind, dass sie ihm diese Kichererbsen geben wird, wenn er sein Essen aufisst.

1.1.16 Verwundern

Verwundern hat mit der Reaktion des Hörers auf das Gesagte des Sprechers zu tun. In dem Fall entspricht das sprachliche Handeln des Hörers nicht den Erwartungen des Sprechers.

(B16) Verwundern über das Frühlingsfest

- (39) (T) Ondan sonraki haftaya bahar şenliği var.
In der Woche danach ist das Frühlingsfest.
(40) Biliyor musun?
Weißt du das?
(41) (B) Vallaha?

(42) *Wirklich?*
Ne güzel!
Wie schön!

T und B sind zwei Studentinnen, die gut befreundet sind. T und B kommen oft zusammen, um sich auszutauschen und um zusammen auszugehen. T berichtet von dem Frühlingsfest an der Universität und fragt B danach, ob sie Bescheid wisse (39-40). B glaubt T zuerst nicht (41). Dann zeigt sie ihre Verwunderung in dem sie „Ne güzel!“ (*Wie schön!*) sagt.

2. Schluss

In dieser Arbeit wurden die Funktionen der Aufforderungssätze anhand von Beispielen aus alltäglichen Gesprächen gezeigt. Ich bemühte mich zu demonstrieren, dass die Aufforderungssätze in der türkischen Alltagssprache nicht nur Wünsche, Befehle und Anweisungen sind. Wir brauchen noch weitere wissenschaftliche Arbeiten, um zu beweisen, dass bestimmte Formen viele Funktionen haben können, wie es bei den Aufforderungssätzen der Fall ist.

Literatur

- Austin, J. L. (1979) Zur Theorie der Sprechakte. Stuttgart: Reclam.
Duman, S. (2004) Verfluchen im Frauendiskurs. Münster-Palm 19/2004, 1-15.
Glück, H. (Hrsg.) (1993) Metzler-Lexikon Sprache. Stuttgart: Metzler, 31-48.
Lüger, H.H. (Hrsg.) (2002) Aufforderungen und Gesichtsschonung in Behördentexten. In: Lüger H.H. (Hrsg.) Höflichkeitsstile. Frankfurt am Main: Peter Lang, 165-184.
Rehbein, J. (1977) Komplexes Handeln. Stuttgart: Metzler.
Rehbein, J. (1999) Zum Modus von Äußerungen. In: Redder, A./Rehbein, J. (Hrsg.) Grammatik und mentale Prozesse. Tübingen: Narr, 91-139.
Sarıçoban, A./Hişmanoğlu, M. Türkiye'deki Buyrum Tümcelerinin Edimbilimi Üzerine. www.tomer.ankara.edu.tr/dildergileri_123/31-48, Zugriff am 15.09.2010.
Searle, J. R. (1979) Sprechakte. Frankfurt am Main: Suhrkamp.